

Aktion KinderHelden: Für mehr Gerechtigkeit bei der Bildung

20.05.2025, 13:49 Uhr

Von: Lena Bammert



Ein gutes Team: Hamit (re.) und sein KinderHelden-Mentor Christian. © KinderHelden

Für mehr Bildungsgerechtigkeit will die Aktion KinderHelden sorgen. Die Teilnehmer Christian und Hamit berichten von ihren Erfahrungen.

Bei dem ersten Treffen zwischen ihm und Hamit war erstmal viel Stille, erinnert sich Christian. Damals war er noch Lehramtsstudent. In einer Vorlesung erfuhr er von KinderHelden – einer Organisation, die Bildung gerechter machen möchte, in dem sie Schulkinder mit ehrenamtlichen Mentoren und Mentorinnen zusammenbringt.

46 Grundschul Kinder warten auf einen Mentor

Anfang Oktober 2022 saß Christian also mit Hamit an einem Tisch in der Grundschule am Ravensburger Ring, zwischen ihnen das Brettspiel S.O.S. Affenalarm, um sie herum lauter schüchterne erste Treffen. In München gibt es acht Kooperationsschulen, derzeit laufen über 90 sogenannte KinderHelden-Tandems, 46 Grundschul Kinder warten noch auf ihr Match.

Hamit hat seines damals gefunden. Die anfängliche Stille zwischen den beiden ist keinem Sturm gewichen. Hamit sei eben keine Rampensau sagt Christian. Aber das Vertrauen sei gekommen, die Freude an den Treffen, das gegenseitige Wertschätzen. „Hamit hat einen sehr feinen Charakter“, sagt Christian: empathisch, witzig, manchmal schüchtern. Die beiden trafen sich immer mittwochs, für zwei Stunden, lernten zusammen Deutsch, machten einmal sogar einen Ausflug zum Flughafen.

Treffen auch nach Ende der Grundschulzeit

Mittlerweile sind einige Jahre vergangen, Hamit ist kein Grundschul Kind mehr, Christian arbeitet jetzt als Lehrer, trotzdem treffen die beiden sich noch. Nicht mehr wöchentlich, wie früher – dafür ist durch die vielen Schul- und Arbeitsstunden, durch Nachhilfe, Eltern und Freizeitstress keine Zeit mehr – aber regelmäßig. Meistens an Hamits Schule, dann setzen sie sich hin, Christian hilft mit Schulsachen, klar, manchmal arbeiten sie auch an Kompetenz-Trainings von KinderHelden, am Selbstbewusstsein und Grenzen-Setzen, aber oft ist es auch einfach eine Pause für Hamit.

Er kann mit Christian auch über Dinge reden, die ihn beschäftigen, die während des Schulalltags keine Zeit haben, die aber Platz brauchen. „Mir gefällt dieses Projekt, weil es das unterstützt, was zu kurz kommt“, sagt Christian. Und Hamit? Den fragt Christian immer, ob er im nächsten Jahr noch weitermachen wolle. Bisher kam die Antwort dreimal, immer schnell und immer: „Ja!“